Redaktion, Druck und Verlag
von R. Graßmann in Stettin
Schulzenstraße Nr. 17.

Abonnementspreis vierteljährlich in Stettin 1⅓ Thlr.,
außerhalb 1⁷⁄₁₂ Thlr.
Insertionsgeb.: für die gespaltene Petitzeile 1 Sgr.

Stettiner 

Zeitung

105. Jahrgang der „Privilegirten Stettiner Zeitung."

No. 134. Abend- Montag den 19. März. Ausgabe. 1860.

Bei dem nahen Ablaufe des Quartals ersuchen wir unsere geehrten Leser ihr Abonnement auf die „Stettiner Zeitung" rechtzeitig bei den Postanstalten, in Stettin bei den Expeditionen erneuern zu wollen.

Die Redaktion.

Amtliche Nachrichten.

Se. Königl. Hobeit der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Maj. des Königs, Allergnädigst geruht:

Den Rittergutsbesitzer Johann Jacob Theodor Carl Claußen auf Krojanten bei Conitz unter dem Namen „Claußen von Finck" in den Adelstand zu erheben; und den vormaligen Direktor des statistischen Büreaus zu Dresden, Königlich Sächsischen Regierungs-Rath a. D. Dr. Engel, zum Geheimen Regierungs-Rath und Direktor des statistischen Büreaus zu Berlin zu ernennen; so wie dem Fabrikbesitzer Hermann Witte zu Iserlohn, dem Fabrikbesitzer Wilhelm Post zu Wehringhausen und dem Gewerken Heinrich Klein zu Siegen den Charakter als Kommerzien-Rath zu verleihen.

Der Baumeister Albrecht August Heinrich Haege ist zum Königlichen Kreis-Baumeister ernannt und demselbeu die Kreis-Baumeister-Stelle zu Olpe verliehen worden. Der Königliche Kreis-Baumeister Langerbeck zu Olpe ist in gleicher Eigenschaft nach Wreschen versetzt worden. Der Königliche Land-Baumeister Milczewski zu Breslau ist zum Königlichen Bau-Inspektor ernannt und demselben die Landbauinspektor-Stelle daselbst verliehen worden. Dem Kreis-Baumeister Robert Neumann ist anstatt der Kreisbaumeister-Stelle zu Lublinitz die gleichartige Stelle zu Simmern übertragen worden.

Stettin, 19. März.

C. Die Erklärungen des Ministers des Innern in der letzten Sitzung des Abgeordnetenhauses bei der Debatte über die Entlassung der reaktionären Beamten haben begreiflicherweise große Sensation hervorgerufen und dürften geeignet sein, auf die Haltung des Abgeordnetenhauses von großem Einfluß zu sein. Wenn die vorigen Minister in der Kammer häufig Gelegenheit hatten zu erklären, daß sie nur der Krone verantwortlich seien, so lag hier ganz einfach das Bestreben zum Grunde, sich bei vielen der großen Mehrheit des Volkes mißfälligen Anordnungen vor Verantwortlichkeit zu schützen. Aber auch der jetzige Minister, dem bisher die Majorität nicht allein in der Kammer, sondern in dem ganzen Lande zur Seite stand, der unter dem reaktionären Ministerium als Führer der liberalen Opposition jenes Verbergen der verantwortlichen Minister hinter der Krone bekämpfte, hat jetzt, wenn auch nur schüchtern, doch ganz in demselben Sinne, wie die früheren Minister, erklärt, daß er in der Frage, um die es sich handle, nur Dem verantwortlich sei, dem vertragsmäßig das Recht, Beamte zu ernennen und abzusetzen, zustehe. Es ist dies von großer Wichtigkeit, da durch diese Erklärung sich auch die jetzigen Minister nur als Diener der Krone ansehen. Wir haben mithin keine parlamentarische Regierung, wir haben ein Ministerium, welches nach den Befehlen der Krone handelt. Auf unsere Abgeordneten wird und muß dies von großem Einfluß sein.

Die „Nat.-Ztg." faßt dies sehr scharf auf; sie sagt: Sind die Minister die frei gewählten und verantwortlichen Diener der Krone und nimmermehr Häupter einer parlamentarischen Partei, so folgt daraus, daß die Abgeordneten sich eben so entschieden nur als Volksvertreter und nimmermehr als Freunde der Minister ansehen müssen. Einen jeden Gesetzentwurf, der ihnen vorgelegt wird, müssen sie beurtheilen unter alleiniger Rücksicht auf das Interesse des Landes; niemals dürfen sie danach fragen, ob sie mit ihrem Urtheil den Ministern zu Liebe oder zu Leide verfahren, irgend eine Solidarität zwischen ihnen und den Ministern findet gar nicht Statt. Die Regierung bekümmert sich um die Meinung der Abgeordneten nicht, die Abgeordneten dürfen sich auch nicht um die Meinungen der Regierung bekümmern; die Volksvertretung ist bei uns zur Zeit lediglich eine Körperschaft, welche die Regierten, sie ist keine, welche die Regierenden repräsentirt. Das Land wird anerkennen, daß die liberale Partei offen und pflichtmäßig gesprochen hat; es wird erwarten, daß dieselbe eben so pflichttreu und rücksichtslos bei allen künftigen Gelegenheiten, ganz besonders bei der Berathung der Militairvorlagen, sprechen werde. Völlig ungereimt ist es, von einem Votum der Kammer die Erhaltung oder den Sturz des Ministeriums abhängig zu glauben. Das Ministerium wird von der Krone ernannt und beauftragt, nach Rücksichten, welche mit der jedesmaligen Kammer-Mehrheit nichts zu schaffen haben, nach den durchaus eigenthümlichen Rücksichten der Krone. Täuschen wir uns hierüber, so laufen wir Gefahr, das Wohl des Landes unter diesem Irrthum auf das schwerste leiden zu sehen, wir haben nichts Dringenderes zu thun, als uns immer im Bewußtsein zu halten, daß wir weit entfernt von jeder Art parlamentarischer Regierung sind. Möge die letzte Sitzung diese Lehre einschärfen helben: die liberale Partei hat nur für sich, die Abgeordneten haben nur für das Land zu sorgen, das Schicksal der Minister liegt nicht in ihrer Hand, sondern in der der Krone.

Der Ausschuß des deutschen Nationalvereins hat folgende Erklärung erlassen: Dem Verlaufe der nationalen Bewegung Italiens sind Millionen in Deutschland mit warmer Theilnahme gefolgt. Wenn ein unter dem Drucke der Fremdherrschaft leidendes Volk nach Freiheit, ein staatlich zersplittertes Volk nach Einheit ringt, wenn es diesen Kampf mit besonnener Mäßigung durchführt, so darf es des Beifalls anderer Völker versichert sein, die in den Ideen der nationalen Selbstständigkeit, der Freiheit und Einheit das Prinzip ihrer eigenen Entwicklung erkennen. — Aber diese Theilnahme an den Geschicken Italiens, von gleichem Bedürfniß und gleichem Interesse getragen, gerieth in Widerspruch mit ernsten politischen Erwägungen anderer Art. Die italienische Bewegung stützt sich auf einen Bundesgenossen, dessen Haltung ganz Europa und in erster Linie Deutschland, mit unüberwindlichem Mißtrauen erfüllt. Daß Italien dieses Bündniß nicht zurückwies, das einzige, das sich ihm darbot, ist begreiflich: nur eine energisch-liberale Politik der deutschen Mächte, die auf jedes gerechte Begehren rückhaltslos einging, konnte Italien den Umschlingungen der französischen Allianz entziehen. Dies unterblieb. Aber Deutschland mußte darum nicht weniger mit tiefem Argwohn den Fortgang einer Politik beobachten, welche die italienische Bewegung als das effektvollste Mittel ausbeutete, um die übergreifende Machtstellung Frankreichs zu stärken und sichere Unterlagen zur Verfolgung weiterer, noch im Dunkel liegender Entwürfe zu gewinnen. — Was sich in den jüngsten Tagen ereignet hat, rechtfertigt jeden Argwohn und ist eine dringende Mahnung an die Nation, ihre Stimme laut und kräftig zu erheben. Italien hat den Kaufpreis des französischen Bündnisses kennen gelernt. Wenn es seinerseits bereit ist, diesen Preis zu zahlen, so wird dadurch die schwere Bedrohung unserer Interessen, die in der Abtretung Savoyens und mehr noch in der Form ihrer Kundgebung liegt, um nichts vermindert. Die Auslieferung der westlichen Alpenpässe an Frankreich ist eine Bürgschaft für das Uebergewicht des französischen Einflusses in Italien. Die erste Gebietserweiterung des Kaiserstaates ist ein erster Angriff auf das Gleichgewicht der Machtverhältnisse. Das Vordringen französischer Herrschaft an die Ufer des genfer Sees bedroht überdies die Integrität der Schweiz, die nicht ohne den triftigsten Grund Europa unter seinen Schutz genommen hat. Keinen Quadratschuh Landes sollte Frankreich, im Besitze jener deutschen Provinzen, deren gewaltsame Aneignung die militairischen und ökonomischen Kräfte dieses Staates zu ihrem heutigen Umfang gesteigert hat, fernerhin auf europäischem Boden gewinnen. — Weiter noch als die unmittelbare Thatsache der Annexion reicht die Tragweite jener herausfordernden Form, in der sie sich ankündigt. Wenn Frankreich — wie die Thronrede vom 1. März darthut — von seinem Rechte der „Zurückforderung" zu sprechen beginnt, so eröffnet sich die Aussicht auf eine Politik der Eroberung und der Intrigue, die erst mit Wiederherstellung der Grenzen des ersten Kaiserreiches völlig gesättigt wäre. Wenn das alte niemals verjährte Losungswort der „natürlichen Grenzen" in feierlichen Kundgebungen des französischen Machthabers auftaucht, so ist jene drohende Aussicht um so mehr in greifbare Nähe gerückt. Wir wissen nicht, wie viel oder wenig es dem französischen Kaiser Ernst sein mag mit dem Gedanken, zur Befriedigung seines Ehrgeizes, zur Befestigung seiner Dynastie ein solches Spiel um den höchsten Einsatz zu wagen. Aber diese Ungewißheit darf uns Deutschen kein Hinderniß sein, gegenüber der Andeutung des französischen Gedankens allerwärts und bei jedem Anlaß den deutschen Gedanken in klare und unzweideutige Worte zu fassen: „Die Abtretung Savoyens, jede Gebietserweiterung Frankreichs, ist ein die deutschen Interessen gefährdender Akt, dessen Vollzug zu hindern unter die Aufgaben einer nationalen Politik gehört." Ferner: „Jedes Attentat auf deutsches Gebiet wird dem Widerstande einer Nation begegnen, die einmüthig gesonnen ist, mit dem letzten Blutstropfen für ihr Recht und ihre Ehre einzustehen." Keine Spekulation auf dynastische Verblendung, noch auf die Spaltung der politischen Parteien wird hier gelingen, ja man soll wissen, falls man in Frankreich es noch nicht weiß, daß Tausende bei uns den Moment eines solchen Angriffes als den wirksamsten Zauber zur Schlichtung des inneren Haders, zur endlichen Lösung der deutschen Verfassungsnoth fast ungeduldig herbeisehnen. — Doch trifft diejenigen, die uns so weit bringen, das Heil der Nation auf diesem blutigen Wege zu suchen, schwere Verantwortung. Die Gefahr durch kraftvolles Auftreten abzuwenden, das wäre die Pflicht einer deutschen Staatskunst. Dazu aber müßte die ganze Kraft der Nation in einem starken Organismus zusammengefaßt und zugleich ihrem Freiheitsbedürfniß durch jene längst verheißenen parlamentarischen Institutionen Befriedigung gesichert sein. Die Geschichte des letzten Jahres sollte uns nochmals gelehrt haben, wie untrennbar für Deutschland die Fragen der Macht und der Freiheit verknüpft sind, wie unmöglich es ist, die Nation unter der Fahne des Absolutismus zu einem begeisterten Aufschwung zu sammeln. — Noch hat Deutschland keine Centralgewalt, kein Parlament, keine Stimme im Rathe der Völker. Es giebt keine deutsche Politik, kein deutsches Veto in der savoyischen, in irgend einer Frage, die Europa bewegt! So wiederholt jeder Tag Fürsten und Völkern die Mahnung, endlich Hand zu legen an den Aufbau der deutschen Verfassung.

Deutschland.

Berlin, 19. März.

— Dem Vernehmen nach ist die französische Depesche, in welcher Frankreich die Frage über die Annexion von Savoyen auseinandersetzt, hier eingetroffen und durch den französischen Gesandten dem Minister des Auswärtigen Herrn v. Schleinitz mitgetheilt worden.

— Auf der Tagesordnung des Hauses der Abgeordneten steht heute als erster Gegenstand die Verlesung einer Interpellation der Abgeordneten Dr. Riedel und Jacob, betreffend die Gewährung einer Export-Bonifikation für einheimischen Zucker. Dieselbe ist noch nicht gedruckt.

— Dem Premier-Lieutenant v. Jena des Garde-Jäger-Bataillons, welcher als der einzige der zur Theilnahme am spanisch-marokkanischen Feldzuge abgegangenen diesseitigen Offiziere die Schlacht von Tetuan mitgemacht hatte, ist, wie die „N. Pr. Z." hört, für sein rühmliches Verhalten in derselben von Ihrer Maj. der Königin von Spanien eine militärische Ordens-Auszeichnung verliehen worden.

— Die betreffenden Eisenbahn-Direktionen sind, im Interesse des reisenden Publikums, übereingekommen, zwischen Berlin und Paris einen sogenannten Expreßzug einzulegen, der in 24 Stunden die Tour zurücklegen soll, und war der Termin zur Einrichtung dieses Zuges bereits auf den 1. April festgesetzt. Obwohl nun schon der Brückenbau bei Köln dem Betriebe übergeben und somit eine bedeutende Zeitersparniß für die durchgehenden Züge gewonnen ist, so kann der beabsichtigte Plan in Folge eingetretener Differenzen der Regierungen zu dem angegebenen Termine noch nicht realisirt werden, doch ist die beste Aussicht vorhanden, daß es den Bemühungen der Eisenbahn-Direktionen gelingen wird, den Expreßzug noch im Laufe des Sommers ins Leben treten zu lassen. —

Hannover, 16. März. Die Zweite Kammer genehmigte heute bei Berathung des Aushebungs-Gesetzes einstimmig den Antrag des General-Sekretärs im Kriegsministerium, Schomer, daß die Regierung eventuell die Bildung einer hannoverschen Kriegsmarine berücksichtigen möge.

Kassel, 13. März. Die heute früh ausgegebene Nummer 106 der „Hess. Morgenztg." ist wegen eines Leitartikels: „die Bevölkerungsabnahme in Kurhessen" von der kurfürstl. Polizei-Direktion mit Beschlag belegt worden.

München, 14. März. In mehreren Zeitungen ist das Gerücht verbreitet, daß Napoleon mehreren kleineren Höfen Anträge bezüglich Gebietsvergrößerung auf Kosten Preußens unter gewissen Bedingungen gemacht habe. Dem „Pf. Cour." wird aus zuverlässiger Quelle die Wahrheit dieses Gerüchtes bestätigt, doch seien dieselben jedoch, was unsere Regierung betrifft, mit Indignation zurückgewiesen worden. — Ein den höchsten Adelskreisen angehöriger, hochgestellter Mann ist mit Hinterlassung bedeutender Schulden — man spricht von anderthalb Millionen Gulden — für längere Zeit auf Reisen gegangen.

Oestreich.

Wien, 16. März. Die Vorfälle in Pesth bilden hier den Hauptinhalt des Tagesgesprächs. Die „Wiener Zeitung" ist übrigens bis jetzt das einzige Blatt, das hierüber folgende vom gestrigen Tage datirte Mittheilung macht: „Laut Berichten aus Pesth hat heute Vormittags ein Haufe von beiläufig 200 Studirenden versucht in verschiedene Kirchen einzudringen und ist hierauf nach dem, außerhalb der Franzensstadt gelegenen Friedhofe gezogen. Nach erfolglos an dieselben gerichteter Aufforderung, ruhig auseinanderzugehen, sah sich die Polizei genöthigt, einige Verhaftungen vorzunehmen, um weiteren Ausschreitungen vorzubeugen. In Folge dessen bewegte sich der Zug nach dem Kerepeser Friedhofe, und als die Polizeibeamten dies zu verhindern suchten, wurden dieselben, so wie der Offizier und die Mannschaft der Polizeiwache verhöhnt, was weitere Verhaftungen unerläßlich machte und endlich die erwähnten Organe der öffentlichen Sicherheit zwang, selbst von ihren Waffen Gebrauch zu machen, nachdem ein Angriff auf dieselben und ein Versuch stattgefunden, die Verhafteten zu befreien. Leider sind hierbei einige Verwundungen vorgekommen. Die Bevölkerung hat sich an dem ganzen Vorgange nicht im Entferntesten betheiligt, und ist die Ordnung außerdem in keiner Weise gestört worden, daher auch die bei dieser Veranlassung ausgerückte Polizeiwachmannschaft bis dahin allein und vollkommen genügte, dem Gesetze Achtung zu verschaffen. Abends suchten aber Studenten das Publikum vom Besuche des ungarischen Theaters abzuhalten,

und das Einschreiten der Polizeibeamten, wie der berittenen Polizeiwache blieb unwirksam. Eine aufgebotene Division Militär säuberte den Platz und die Ruhe ward wieder hergestellt.

— Ueber die Pesther Vorfälle berichtet der „Wanderer:"

„Heute (15.) hatten sich die Studenten in corpore, sämmtlich in dem jetzt gebräuchlichen ungarischen Costüme, vereint, um einer in der Franziskanerkirche zur Erinnerung an die Märztage bestellten Messe beizuwohnen und zogen hierauf in Masse zu dem bei der Steinbruchlinie gelegenen alten Friedhof. Starke Polizeiwache verwehrte den Zugang. Die Studenten drängten sich jedoch in Massen hinein, worauf ein Theil der Polizeiwache vor der Front der Studenten in die Erde schoß. Es sollen nur sechs Schüsse gefallen sein, und dabei nur Ein Student (man nennt Graf Wenkheim?) leicht am Fuß verwundet worden sein Die Studenten zogen dann zum großen neuen Friedhof (hinter dem Gaswerk) wo einige ungarische Dichter begraben liegen. Doch dieser war bereits mit Militair- und Polizeiwach-Abtheilungen stark besetzt. Die Studenten machten keinen Versuch, einzudringen, marschirten in die Stadt zurück und zerstreuten sich."

Nach der „Donau-Ztg." hatten die Studirenden ihre Kalpaks mit Trauerflören umwunden und trugen einen Lorbeerkranz mit dreifarbigem Bande, auf welchem die Inschrift angebracht war: „Denen die für das Vaterland geblutet haben, durch die Pesther Universitäts-Jugend gewidmet." Als man vernommen hatte, daß kurz vorher zwei Studenten wegen aufrührerischer Reden verhaftet worden waren, forderte ein Studirender mit geschwungenem Fokos zur Befreiung der Verhafteten auf. Die Untersuchungen sind bereits eingeleitet.

Italien.

Das amtliche Gesammt-Ergebniß der Abstimmungen des toskanischen Volkes liegt uns jetzt in einer florentiner Depesche vom 16. März vor. Nachdem der Kassationshof zu Florenz in öffentlicher Sitzung die Aufmachung der Stimmzettel beendet hatte, wurde vom Balkon des Palazzo Vecchio folgendes Ergebniß verkündigt: Bevölkerung von Toskana 1,806,940 Seelen; abgestimmt haben 386,445; für die Vereinigung mit der konstitutionellen Monarchie des Königs Victor Emanuel 366,571; für ein besonderes Königreich 14,925; verlorene Stimmen 4949. Der Jubel und die Begeisterung der Bevölkerung bei Verkündigung dieser glänzenden Majorität für Anschluß an Sardinien war unbeschreiblich. Die Forts der Hauptstadt salutirten mit 101 Kanonenschuß. Die Straßen, welche von Menschen wimmelten, waren mit italienischen und französischen Tricoloren geschmückt, und die Häuser wurden mit Anbruch des Abends prachtvoll erleuchtet. Auf dem Platze der Signoria wogte die Bevölkerung Kopf an Kopf. Freudenrufe ertönten überall. Wie in Florenz, so in Bologna, Modena und Parma.

Aus Parma wird folgendes Gesammt-Ergebniß der Abstimmung gemeldet: Von den 72,462 eingeschriebenen Wählern haben 53,947 abgestimmt, und zwar 53,782 für Anschluß an Sardinien und 165 für einen besonderen Staat. Ein Augenzeuge berichtet über die Abstimmungen in den pariser „Corresp. Bullier": „Bolognas Straßen waren am Tage der Abstimmung schon Morgens um 9 Uhr mit Menschen gefüllt. Jeder Stimmfähige eilte je nach dem Anfangs-Buchstaben seines Namens nach einem der eilf Wahl-Kollegien, in welche Bologna und dessen Vorstädte eingetheilt sind. Die Fenster der Häuser waren wie an großen Festtagen geschmückt, und vor allen Läden, wie auf den Balkonen der großen Häuser waren Fahnen ausgesteckt. Von Zeit zu Zeit Vivatrufen in den Straßen, das von Wählerhaufen herrührte, welche, eine Tricolor-Fahne voraus, zur Wahlurne sich begaben. Es muß bemerkt werden, daß Jedermann gegen die Annexion hätte stimmen können, selbst jene, welche einen Stimmzettel auf ihrem Hute hatten; denn man hatte den Stimmzettel, mit dem abgestimmt wurde, in der Tasche und warf denselben in die Urne, nachdem man die Identität seiner Persönlichkeit nachgewiesen hatte. Um Mittag begab ich mich von Bologna nach Modena und habe auch diese Stadt noch festlich geschmückt gefunden. Genau dasselbe Schauspiel bot sich mir in Parma dar, wo ich spät Abends hingekommen war. Ueberall, mit Ausnahme der Romagna, wo die Pfarrer von ihren Bischöfen mit Exkommunikation bedroht wurden, hat der Klerus sich an die Spitze der Wahlen gestellt."

Frankreich.

Paris, 16. März. Seit zwei Tagen ist die Rede von einem Manifeste, das die französische Regierung an Europa richten will, um ihm die Besitzergreifung Savoyens und Nizzas durch Frankreich zu erklären. Die Vergrößerung Piemonts wird darin als die alleinige Ursache angegeben, die Frankreich veranlaßte, beide Provinzen zu Frankreich zu schlagen. Die Idee einer Vergrößerung Frankreichs selbst ist, wie es in dem Dokumente heißt, der Kaiserlichen Regierung vollständig fremd: sie habe keine Absichten auf den Rhein, wie die deutschen Journale glauben machen wollten. Mit Einem Worte, es wird darin gegen eine Politik protestirt, welche die Wiederherstellung der sogenannten natürlichen Grenzen bezwecke.

— Heute ist der Geburtstag des Kaiserlichen Prinzen. Derselbe wird heute 4 Jahre alt. Die Journale heben hervor, daß derselbe bereits lesen, schreiben und reiten kann. Gestern Abends wurde in dem Tuilerien-Garten zu seinen Ehren ein Feuerwerk abgebrannt. Heute Abend sind die Theater und andere öffentliche Gebäude festlich erleuchtet.

Stettiner Nachrichten.

** Stettin, 19. März. Auf unsere Sparkasse, welche sonst einer von Jahr zu Jahr sich steigernden Benutzung zu erfreuen hatte, haben die ungünstigen Zeitverhältnisse ebenfalls nachtheilig eingewirkt, da die Kapitalbestände im vergangenen Jahre sich um mehr als 30,000 Thlr. vermindert haben. Es betrug nämlich zu Anfang des Jahres 1859 der Kapital-Bestand 863,775 Thlr. 3 Sgr. 3 Pf., im Laufe des Jahres wurden neu eingelegt 303,688 Thlr. 3 Sgr. 6 Pf., dagegen zurückgezahlt 354,906 Thlr. 20 Sgr. 1 Pf., an nicht abgehobenen Zinsen wurden 20,252 Thlr. 8 Sgr. 10 Pf. dem Kapital zugeschrieben, so daß der Bestand am 1. Jan. d. J. 832,808 Thlr. 25 Sgr. 6 Pf. betrug. Es ist bemerkenswerth, daß die Rückzahlungen hauptsächlich in größeren Kapitalien bestanden, da ungeachtet, daß an mehr als 2000 Interessenten weniger Rückzahlungen als Einzahlungen Statt gefunden, sich der Kapitalbestand so bedeutend verweigert hat; es wurden nämlich von 10427 Interessenten Einzahlungen gemacht, an 8385 dagegen Rückzahlungen geleistet.

** Am Sonnabend Nachmittag fand im Stadtverordneten-Saale auf Veranlassung des Komitee's für die hier zu gründende Hypothekenbank eine Versammlung hiesiger Grundbesitzer und Landwirthe der Umgegend unter dem Vorsitz des Justizrath Dr. Zachariae Statt. Gegen die Hauptgrundsätze des Projekts wurden nur einzelne Bedenken laut, die von dem Vorsitzenden leicht widerlegt wurden. Es erfolgten zahlreiche Beitrittserklärungen mit einem Gesammtbetrage von 284,000 Thlr., ein Beweis, wie lebhaft die Einrichtung eines solchen Instituts gewünscht wird.

** Wie aus dem Schlochauer, so schallt jetzt auch aus dem angrenzenden Bütower Kreise unserer Provinz der Nothschrei, der die Mildthätigkeit der Mitmenschen in Anspruch nimmt. Es hat sich unter dem Vorsitz des Landraths v. Puttkamer auf Kl.-Gutzkow ein Komitee gebildet, welches die eingehenden Liebesgaben vertheilen wird. In dem Aufruf sagt das Komitee, daß die anhaltende Dürre der drei letzten Jahre nie gekannte Mißernten zur Folge gehabt habe; daß die wenigen Halme Roggen, welche stehen blieben, durch unzählige Schwärme von Grylliden verzehrt wurden; die Kartoffeln erreichten ihre Reife nicht, an einigen Orten kaum die Größe einer Wallnuß, sie sind wässerig ohne Mehlgehalt und ihr Genuß beim Mangel von Salz, von Getreide und andern Früchten höchst schädlich. Das Vieh hat bei der knappen Weide gelitten und Stroh fehlt gänzlich. Die Gaben der Liebe werden an den Landrath v. Puttkamer einzusenden gebeten.

** Nach dem Vorbilde Berlins sollen auch hier im nächsten Sommer Trinkhallen errichtet werden, Herr Dr. Schür will eine solche an der Langenbrücke, Herr Weitze eine am Dampfschiffsbollwerk anlegen.

** Der Kapitän des „Nagler", Herr Barandon, ist durch eine Ministerial-Verfügung aufgefordert worden, sich unverzüglich nach Danzig zu begeben, um dort vor einer Kommission über die Strandung des „Nagler" Auskunft zu geben.

** Heute Nachmittag 2 Uhr liefen die fünf neu gebauten Kanonenboote auf den Grabower Schiffswerften vom Stapel.

* Morgen Abend steht dem musikliebenden Publikum ein großer Kunstgenuß in dem ersten Abonnements-Concert der Frau Flintzer-Haupt bevor, da das gewählte Programm wie die vortragenden Künstler die Gewißheit bietet, daß Vorzügliches zu erwarten ist. Eingeleitet wird das Concert durch ein Trio von Beethoven, von den Herren Kapellmeister Seidel, Wild und Wodrich vorgetragen, eine Vereinigung von drei tüchtigen Kräften, würdig des Meisterwerkes. Von der Concertgeberin werden die Arie aus Händel's Messias „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt," drei Lieder von R. Emmerich, eine Arie aus Verdi's Trovatore, sowie in Verbindung mit Hrn. Duschnitz ein Duett von O. Nicolai; von dem letztern allein eine Arie aus Marschner's „Hans Heiling;" von Herrn Habelmann Recitativ und Arie aus „Iphigenia auf Tauris" und Ständchen von Taubert; von Herrn Kapellmeister Seidel Transscription von Heller über die Forelle von Franz Schubert vorgetragen. Die beliebte Sängerin wird hoffentlich sich eines zahlreichen Zuspruches zu erfreuen haben.

Literarisches.

Monatsschrift für deutsches Städte- und Gemeindewesen von Piper.

Die vorliegende Monatsschrift verdient unseren geehrten Mitbürgern dringend empfohlen zu werden. Dieselbe bringt außer leitenden Artikeln und wissenschaftlichen Arbeiten über Städtewesen, statistisches Material über städtische Institute, eine Monats-Chronik und Literatur des Städte- und Gemeindewesens und dürfte zur Belebung des Gemeinsinnes und zur Verbreitung gründlicher Kenntnisse über das Städtewesen viel beitragen.

Vermischtes.

— In Soissons, Departement der Aisne, zogen jüngst bei der Militair-Aushebung zwei junge Leute Nummern, die ihnen nicht gefielen, weil sie darauf hin eintreten müssen, sintemal sie nicht so viel Geld haben, um sich Stellvertreter zu kaufen. Nun haben sie aber im Ami de l'Ordre folgenden Aufruf erlassen: „Zwei junge Leute, welchen letzten Donnerstag die Nummern 21 und 89 gezogen haben, wünschen zwei junge Mädchen zu finden, welche jede für jeden je 2000 Frcs. erlegen und so vom Militärdienste frei machen wollte. Ein guter Hausstand würde die Wohlthäterinnen für ihren Edelmuth belohnen. Nur Mädchen von angenehmem Aeußeren und guten Sitten dürfen sich melden."

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 17. März. (W. T. B.) In der heutigen Bundestagssitzung hat Preußen im Voraus sein Votum in der kurhessischen Angelegenheit abgegeben. Preußen fordert zunächst die Prüfnng, dann die Wiederherstellung der Verfassung vom Jahre 1831. Die Majorität des kurhessischen Ausschusses stellte den Antrag: die Petition der kurhessischen zweiten Kammer ad acta zu legen, weil dieselbe incompetent sei. Die Minorität des Ausschusses hat sich diesem Antrage nicht angeschlossen.

Turin, 16. März. (H. N.) Ein in Florenz erlassenes Decret beruft die Wahlcollegien auf den 25. März, um Deputirte zum Parlament zu wählen.

Paris, 17. März. (W. T. B.) Nach der heutige „Patrie" ist die Frage bezüglich Savoyens zwischen Frankreich und Piemont definitiv geordnet und die Frage in Betreff Toscanas auf dem Wege eines Arrangements zwischen Beiden.

— (W. T. B.) Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus Rom vom gestrigen Tage hatte daselbst am Morgen auf dem Vatican eine große Kundgebung zu Gunsten des Papstes stattgefunden.

— In Marseille sind Nachrichten aus **Konstantinopel** vom 7. März eingetroffen. Die gegenwärtigen Minister verbleiben auf ihren Posten. Der Großvezir hat sich mit seinem Vorgänger versöhnt und dessen Reform-Programm angenommen. In Konstantinopel wird demnächst ein von Russen redigirtes bulgarisches Blatt erscheinen.

London, 17. März. (W. T. B.) Die heutige „Morning-Post" stellt die Situation also dar: Savoyen und Nizza würden in einem Spezial-Vertrage an Frankreich abgetreten. Demnächst würde Frankreich die Bevölkerung befragen, ob sie den Anschluß an Frankreich oder ihre Selbstständigkeit wünsche. Im ersteren Falle würde das Resultat den Mächten mitgetheilt, im letzteren Savoyen zu einem selbstständigen Staate gemacht werden. Keinesfalls würde Frankreich seine Zustimmung geben, daß Piemont im Besitz der Alpenpässe bleibt.

Belgrad, 17. März. (W. T. B.) Die hohe Pforte hat bereits Michael Obrenovich als Nachfolger seines Vaters des Fürsten Milosch von Serbien, anerkannt.

Börsen-Berichte.

Stettin, 17. März. Witterung: klare Luft, Nachts Regen. Temperatur: + 6 Grad. Wind: W.

Weizen behauptet, loco 85pfd. gelber 65 — 68½ Rt. nach Qual. bez., pr. Frühjahr 85pfd. gelber 69¼ Rt. Gd., do. excl. schles. 69½ Rt. Gd., vorpomm. 70½ Rt. bez. und Gd., 71 Br.

Roggen weichend, loco 77pfd. 47½—47 Rt. bez., pr. März 46½ 45 Rt. bez., März-April 45¾ Rt. Br., Frühjahr 45¼ Rt. Br., Gd., Mai-Juni 45 Br., Juni-Juli 45¼, 45 bez.

Gerste loko pr. 70pfd. Märker 43—44 Rt. bez.

Hafer ohne Umsatz.

Rüböl matter, loko 11 7/12 Rt. Br., April-Mai 11 13/24 Rt. bez., Sept.-Oktbr. 12⅓ Rt. bez.

Leinöl loko inkl Faß 11 Rt. Br., April 10½ bez. u. Gd., April-Mai 10½ bez. und Br., Juli-August 10⅔, 10⅚ bez. u. Gd., September-Oktober 11 bez., Okt. 11 1/12, 11⅛ bez., 11 1/12 Rt. Br.

Spiritus stille, loko ohne Faß 17⅜, 17⅓ Rt. bezahlt, März und März-April 17 5/12 Rt. Br., Frühjahr 17½ Rt. bez. und Br., 17⅓ Gd., Mai-Juni 17⅔ Br., Juni-Juli 17 11/12 Rt. Br., Juli-August 18⅓ Br.

In rother Kleesaat war in Breslau schwaches Geschäft bei flauer Stimmung, ordinäre 7½ bis 8½ Rt., mittel 9 bis 9½ Rt., feine 10½ bis 11 Rt., hochfeine 11½ bis 11⅚ Rt.

Weiße Saat in matter Haltung, ordinaire 17½ bis 20 Rt., mittel 21 bis 22 Rt., fein 23 bis 23½ Rt., hochfein 24 bis 24⅓ Rt.

Danzig, 17. März. Weizen rother 129.130 — 134.35 pfd. nach Qualität von 72—75—79—81 sgr., bunter, dunkler und glasiger 127—128—133—134pfd. von 74—75—81—82 sgr., feinbunt, hochbunt, hellglasig und weiß 132.33—135.36pfd. 81—82½—85—87½ sgr., — Roggen 52½—53 sgr. pr. 125 Pfd., für jedes Pfd. mehr oder weniger ½ sgr. Differenz. — Erbsen von 52—53—57—58 sgr. — Gerste kleine 105.8—110.2pfd. von 43—45—46—48 sgr., große 110.14—116.19pfd. von 50.53—54.58 sgr., Kavalier 116—119 pfd. 57—59 sgr. Hafer von 24.25—29—30 sgr. — Spiritus 16¼ Rt. pr. 8000 % Tr. bezahlt.

Wetter: Milde Luft, Nachts Schnee. Wind: W.

Posen 16. März. Roggen flau, pr. März 43¾ Gd., 43⅚ Br., Frühjahr 43⅔ bez., April-Mai 43 bez., Mai-Juni 43¾ bez. u. Gd., Juni-Juli 43¾ Gd., ⅚ bez.

Spiritus (pr 8000 pCt. Tralles) fest und höher, loko (ohne Faß) 15⅓—15⅔ Rt., mit Faß pr. März 16½ Gd., 16 7/12 bez., April 16½ bez., Mai 17 bez. und Br., 16 11/12 Gd., Juni-Juli 17⅓ Gd., ½ Br.

Die telegraphischen Depeschen melden:

Berlin, 19. März. Staatsschuldscheine 84⅞ bez. Prämien-Anleihe 3½ pCt. 113½ bez. Berlin-Stettiner 94¾ bez. Stargard-Posener 80¾ bez. Oestr. Nat.-Anl. 57 bez. Diskonto-Commandit-Anth. 80 Gd. Franz. Oest. Staats-Eisenbahn-Aktien 130 Gd. Wien 2 Mon. 73¾ bez. Hamburg 2 Mon. — bez. London 3 Mon. — bez.

Roggen pr. März 50¼ bez., 50½ Gd., pr. Frühjahr 47½ bez., 48 Gd., pr. Mai-Juni 47½ bez., ¾ bez.

Rüböl loco 11½ bez., pr. März-April 11½ Br., pr. April-Mai 11⅓, 5/12 bez., pr. September-Oktober 12⅓, ⅜ bez.

Spiritus loco pr. 8000 pCt. 17 7/12 bez., März-April 17½ bez. 5/12 Gd., April-Mai 17½, ⅝ bez., Mai-Jun. 17¾, ⅚ bez.

Hamburg, 17. März. Getreidemarkt. Weizen loko etwas besser bezahlt, ab Auswärts feste. Roggen loko unverändert, ab Auswärts 83pfd. pr. Frühjahr 76 bez. Oel, pr. Mai 24⅞, pr. Oktober 26¼. Kaffee fest. Zink stille.

Stettiner Borse vom 19. März 1860.

Berlin	kurz	100 B	Pomerania	...	107 B
"	2 Mt.	99⅓ B.	Union	...	101 B
Hamburg	6 Tag.	150¾ bz u G.	St. Börsenh.-		
"	2 Mt.	150⅜ B.	Obligationen	...	—
Amsterdam	8 Tag.	142⅝ G.	St. Schausp.-		
"	2 Mt.	—	Obligationen	...	—
London	10 Tg.	6 20 B. u. bz.	St. Speich.-A.	...	100 B
"	3 Mt.	6 18 B u. bz	V.-Speich.-A.	...	118 B
Paris	10 Tg.	79 7/12 B.	Pomm. Prov.-		
"	2 Mt.	79⅙ B	Zuckers.-Act.	...	1600 B
Bordeaux	10 Tg.	—	N. St. Zucker-		
"	2 Mt.	—	Sied.-Actien	...	510 B
Bremen	8 Tg.	108 G.	Mesch. Zuck.-		
"	3 Mt.	—	Fabrik-Anth.	...	100 B
St. Petersbg.	3 Woch.	—	Bredower do.	...	—
Wien	8 Tag.	—	Walzmühl-A.	...	1000 G
"	2 Mt.	—	St. Portl. Cem.		
Frw. St.-Anl.	4½	—	Fabrik	...	100 B
Staats-Anl.	4½	84¾ B	Pom. Chauss.-		
" "	5	—	bau-Obligat.	5	—
St.-Schldsch.	3½	84¼ B	Stett. Dampf-		
Pr. Präm. Anl.	3½	—	Schlepp-Ges.	...	800 B
Pomm. Pfdbr.	3½	86¾ B	Stett. Dampf-		
" Rentenbr.	4	—	schiffs-Ver.	...	220 B
Ritt. P.P.B.A.			N. Dampf.-C.	...	90 B
à 500 Rtl.	...	—	Germania	...	94 B
Berl.-St. Eisb.			Vulcan	...	50 G
Act. Lit. A. B.	4	—	Stett. Dampf-		
" Prior.	4½	—	mühlen-Ges.	4	58 G
" "	4	—	Pommerensd.		
Starg.-P. E.A.	4½	—	Chem. Fabrik	...	105 B
" Prior.	3	—	Chem. F.-Ath.	...	500 B
" "	4½	—	Stett. Kraft-		
Stett. Stdt.-O.	4½	98 bz	Dünger-F.-A.	...	55 B
St. Str.-V.-A.	...	111 B.	Used.-Woll.		
Pr. Nat.-V.-A.	4	95 B	Kreis-Oblig.	5	—
Pr. See-Ass.-			Greifenhagen		
Comp.-Act.	...	—	Kreis-Oblig.	5	—